

	<p>Objekt: Medaille von Victor Huster auf 275 Jahre Gewandhausorchester Leipzig</p> <p>Museum: Landesmuseum Württemberg Schillerplatz 6 70173 Stuttgart 0711 89 535 111 digital@landesmuseum- stuttgart.de</p> <p>Sammlung: Kunst- und Kulturgeschichtliche Sammlungen, Münzkabinett</p> <p>Inventarnummer: MK 2018-22</p>
--	--

Beschreibung

Der Medailleur und Münzgestalter Victor Huster wurde am 8. Januar 1955 in Baden-Baden geboren. Nach einer Ausbildung zum Goldschmied in Pforzheim richtete er 1977 in seiner Geburtsstadt eine Prägeanstalt ein. Für seine Werke erhielt Victor Huster viele Preise, darunter den Deutschen Medailleurspreis „Johann Veit Döll“.

Neben Medaillen, die häufig kulturellen und historischen Ereignissen und Personen gewidmet sind, schuf er auch deutsche und israelische Umlauf- und Gedenkmünzen. Die Erfassung der Werke von Victor Huster wurde durch die Gitta-Kastner-Stiftung gefördert.

Die Vorderseite zeigt: Das vorderseitig stilisierte Violinschlüsselmotiv wiederholt Huster rückseitig, in dem er es für die Flügelgestaltung des Bundesadlers nutzt. Ein weiteres musikalisches Element ist die Darstellung einiger Notenzeichen. Wie auf der Vorderseite ist auch das Adlermotiv im Quadrat durch unverbundene schlanke Linien gerahmt. Die Rückseite zeigt: Ein über das Rund hinaus dimensionierter Notenschlüssel bricht im oberen Bereich auf und entlässt ein Linienbündel, das wohl visualisierte Schallwellen meint. In der Schlüsselmitte befindet sich eine Ansicht des Gebäudes, in dem das Gewandhausorchester beheimatet ist. Dieses zentrale Motiv ist durch vier unverbundene Linien in einem Quadrat gerahmt.

Grunddaten

Material/Technik:	Silber, geprägt
Maße:	Durchmesser: 38 mm, Gewicht: 29,9 g

Ereignisse

Hergestellt	wann	2018
	wer	Victor Huster (1955-)
	wo	
Wurde abgebildet (Ort)	wann	
	wer	
	wo	Leipzig

Schlagworte

- Münze

Literatur

- Huster, Victor ; Krauss, Ursula; Krauß, Ursula (2017): Victor Huster Münzwettbewerbe und Motivproben seit 1979 : Betrachtungen zur Grafik der aktuellen deutschen Münzgestaltung. Baden-Baden, S. S. 286 Nr. 2018.1